

DIETER HAGEDORN

BEMERKUNGEN ZU URKUNDEN

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 112 (1996) 181–182

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

BEMERKUNGEN ZU URKUNDEN

Bei der Neuedition, welche **SB X 10658** bei S. Daris, *Papiri documentari greci del fondo Palau-Ribes* (P. Palau Rib.), Barcelona 1995, unter der Nr. 41 erfahren hat, wurde auch ein Photo beigegeben (Lam. V). Dies ermöglicht in Z. 3, wo die bisherige Lesung ἐὰν δὲ ἐγὼ μικρὸν ὀψάριν lautet, die Korrektur zu ἐὰν δὲ εὐρω μικρὸν κτλ. In Z. 1 ist κλιβαμαρίω[ein Druckfehler anstelle von κλιβαναρίω[(vgl. auch *BASP* 32 [1995] 90).

Das Graffito **Graff. Chams el Din 7¹** (IV. Jh. n.Chr.) soll nach der Meinung des Herausgebers in Z. 3 einen Beleg für das Wort εὐσκίαστος enthalten, welches bislang ein *hapax legomenon* bei Sophokles, *Oed. Col.* 1707 war. Er liest dort in Z. 2-4 ἐν τῇ | εὐσκίστη οἰκία τοῦ Θεοῦ, wobei ευσκιστη als Schreibfehler für εὐσκιάστη ausgefaßt werden soll. Die Abbildung auf Pl. X scheint mir jedoch eine andere Lesung in Z. 3 zu erlauben, nämlich θυσιασστηρ[ίω]. Vgl. *ibid.* Nr. 50 (S. 38) Z. 1-2 in ganz entsprechendem Kontext ἐν τῷ καθιστηρίου (l. καθιστηρίω bzw. καθεστηρίω) | ἐν τῇ οἰκία τοῦ Θεοῦ. Ich möchte den oben ausgeschriebenen Passus daher folgendermaßen transkribieren: ἐν τῷ | θυσιασστηρ[ίω], | κία (l. οἰκία) τοῦ Θεοῦ, räume allerdings die Möglichkeit ein, daß beim Übergang von Z. 3 auf 4 in den Lücken auch hier noch eine Wiederholung von ἐν τῇ, also mit unbekannter Zeilentrennung θυσιασστηρ[ίω ἐν τῇ ο]κία, gestanden hat.

O.Bahria 3²

Das dreizeilige Ostrakon des 4. Jhs. ist in der Edition folgendermaßen wiedergegeben: παρ(άσχο)υ Πεκύτη ενα | πεναχόρ(του) λίτρ(αν), α[ύ]λτην γί(νεται) λίτρ(αν) Ἐπειφ . . . , wobei in einer Anmerkung mit der Möglichkeit gerechnet wird, daß statt χόρ(του) (zusammen mit dem vorangehenden Alpha) ἀχύρ(ου) zu lesen ist. Dies ist zweifellos richtig. Ich transkribiere den gesamten Text nach der Abbildung auf Pl. XXXVI folgendermaßen: παρήνεγκεν . . . | πεῦς ἀχύρ(ου) λίτρ(ας) ἔκαλτόν, γί(νον-ται) λί(τραι) ρ. Ἐπειφ . . . Es handelt sich also nicht um einen Auftrag, sondern um eine Lieferungsquittung für Spreu, die, abgesehen von der Tatsache, daß im vorliegenden Text das Datum nicht (wie dort zumeist) am Anfang, sondern am Ende steht, im Formular recht genau den arsinoitischen Parallelen gleicht; vgl. außer zahlreichen O.Mich. z.B. *P.Col.* VII 143,14-21; 153,32-36; *P.Köln* II 120; 121; *SB XVI* 12544 usw.³

P.Lugd.Bat. XVII 1 (= SB X 10281) und BGU XIII 2217:

Daß in *P.Lugd.Bat.* XVII 1 III 3 die Ergänzung κ(β) (ἔτους) falsch ist und mit dem 20. Jahr das 20. Jahr Trajans gemeint ist, hat schon D. Thomas in *ZPE* 6 (1970) 175-176 richtiggestellt (= *BL VI* 73); vgl. auch H. Cuvigny in *BIFAO* 86 (1986) 109 Anm. 1. Die Berichtigung wurde aber von Brashear bei der Bearbeitung von *BGU XIII* 2217 übersehen, der in *Kol. II* 19 ἀπὸ κ]β (ἔτους) ergänzte. Daß auch hier folglich ἀπὸ] κ (ἔτους) zu schreiben ist, scheint nirgendwo *expressis verbis* konstatiert zu sein.

In *P.Lugd.Bat.* XVII 1 II 6 lies β statt κ; vgl. ζεῦγο(ς) in *BGU XIII* 2217 II 10.

P.Vat. Gr. 77⁴

Es handelt sich um eine Quittung in Form einer Homologie aus ptolemäischer Zeit. Die Datierung ἔτους τῇ Τῷβ[ι] γ in Z. 1 beziehen die Herausgeber auf Grund paläographischer Kriterien auf die

¹ G. Wagner, *Les Oasis d'Égypte . . .*, Kairo 1987, S. 27. Der Text wird, wie ich von H.-A. Rupprecht erfahre, in Kürze als *SB XX* 14756 abgedruckt werden.

² G. Wagner, *ibid.* S. 89; demnächst = *SB XX* 14889.

³ In *O.Bahria* 4,7 lese ich anstelle von] ρπειστις den Namen] Ἀργέντις; ägyptische Belege für Ἀργέντιος bzw. Ἀργέντις finden sich in *P.Grenf.* I 48 = *W.Chr.* 416,1; *P.Panop.* Beatty 1,149; *SB XIV* 11960,12.46 u.ö.

⁴ H. Harrauer & R. Pintaudi, *Tre papiri della Biblioteca Apostolica Vaticana*, An. Pap. 6 (1994) 127-136, Nr. 2.

Regierungszeit von Ptolemaios VI. und errechnen entsprechend den 2. Febr. 162 als Entstehungsdatum. Ich halte nach der Abbildung (S. 131) jedoch eine deutlich frühere Entstehung für möglich, zumal der Text meines Erachtens noch mit der Binse geschrieben ist;⁵ die Quittung sollte daher in das 3. Jh. v. Chr. gehören, und der 18. Febr. 228 v. Chr. (Ptolemaios III.) ist wohl eher der richtige Entstehungstag.

Der Text der Quittung lautet, soweit erhalten (Z. 2-12), in der Edition folgendermaßen: ὁμολογεῖ Πτολεμαῖος ἰ ὁ παρὰ Πετεπμαίου ἰ τοῦ τοπογρ(αμματέως) μεμε⁵τρῆσθαι τοῖς ἐλαιουρηγοῖς εἰς τὴν κατεργασίαν δι' Ἡρακλείτου ἰ τοῦ παρὰ Πτολεμαίου ἰ τοῦ σιτολόγου ὃς ¹⁰ ἐφέναι ἀπὸ τῶν ἰ γενημάτων τοῦ ιθ (ἔτους) ἰ σησάμου ῥυπαροῦ (ἀρτάβας) ---

Der Name des Topogrammateus, Πετεπμαῖος, war bislang nicht bezeugt. In P.Tebt. III 736,8 (143 v. Chr.) finden wir jedoch den Namen Πετεπμαῖος; Πετεπμαίου liebe sich, so scheint mir, auch an unserer Stelle lesen.

Z. 9-10 enthalten mit ὃς ἐφέναι einen gänzlich unakzeptablen Text; ἐφέναι soll nach Meinung der Herausgeber für ἐφείναι geschrieben sein, und dieser Infinitiv soll, obwohl im Relativsatz stehend, von ὁμολογεῖ abhängen (vgl. Komm. zu Z. 10). Das folgende ἀπὸ τῶν ἰ γενημάτων τοῦ ιθ (ἔτους) lassen sie von diesem Infinitiv abhängen. Sie übersetzen (S. 132): „... tramite Herakleitos agente di Ptolemaios, il *sitologos*, che a mandato (curato l'invio, la distribuzione) dal raccolto dell'anno 19, artabe di sesamo ...“ Es sind indessen zwei Transkriptionsfehler zu korrigieren: 1) Statt ὃς hat der Papyrus ὄς, was deutlich an der Weiterbindung des ersten der beiden Buchstaben zu erkennen ist, die bei Omikron (im Gegensatz zu Alpha) nie vorkommt. 2) Die Verbindung εν hat, wie der Vergleich mit γενημάτων in der folgenden Zeile verdeutlicht, eine Senkrechte zuviel; es ist ειν zu lesen. ὄς ἰ ἔφη εἶναι ἀπὸ τῶν ἰ γενημάτων κτλ. ist ein vorgezogener Relativsatz, der sich auf (ἀρτάβας) bezieht.

Z. 11 τοῦ ιθ (ἔτους) stellt insofern ein Problem dar, als im Februar die Ernte des laufenden Jahres noch nicht vorliegen kann. Außerdem ist die Lesung wenig überzeugend; ich halte ιβ (ἔτους) für möglich, wenngleich ich, da ein klares Vergleichs-β fehlt, nicht ganz sicher bin.

P. Vat. Gr. 78 B⁶

Das Ende einer Petition aus dem 3. Jh. v. Chr. bedarf auch über die hier vorgeschlagenen Verbesserungen hinaus noch weiterer Erklärung.⁷ Der Satzsatz lautet in der Edition (Z. 7-11): σὺ οὖν ἰ οὐνεκεν τῆ[ι] σῆ[ι]μερον ἡμέρα ἔρυσάι με καὶ τὴν χάριν τοῖς θεοῖς σου, „Tu, quindi, per questo per la giornata di oggi salvami e (così facendo otterrai) gratitudine presso i tuoi dei“.

οὐνεκα bzw. οὐνεκεν kann hier kaum anstelle von οὐ ἔνεκα stehen, woran die Herausgeber vielleicht dachten (vgl. ihr „per questo“), sondern ist eher gleichbedeutend mit einfachem ἔνεκα in präpositionaler Stellung; vgl. LSJ s.v. οὐνεκα II und aus den Papyri z.B. P.Mich. I 77,9 und P.Ryl. IV 569,8 (beide 3. Jh. v. Chr.).⁸ In der Tat glaube ich auf der Abbildung danach den Genitiv τῆ[ς] σῆ[ι]μερον ἡμέρας (gefolgt von dem Imperativ ῥύσαι) zu erkennen.

Zu dem letzten Wort σου merken die Herausgeber an: „Il σ di σου è su correzione (θ?).“ Mir scheint, es handelt sich statt um Sigma überhaupt nur um ein Theta; durch den zweiten Imperativ θοῦ werden wir der Notwendigkeit enthoben, eine gedankliche Ellipse anzunehmen. Zu der Verbindung χάριν θέσθαι oder τίθεσθαί τιτι vgl. LSJ s.v. χάρις III.

Heidelberg

Dieter Hagedorn

⁵ Vgl. W. Clarysse, *Egyptian Scribes Writing Greek*, CE 68 (1993) 186-201.

⁶ Ediert a.a.O. (Fußn. 4), Nr. 3.

⁷ In Z. 2 ist Ἡράκλειτος zu akzentuieren, in Z. 6 καταφύγω.

⁸ Weitere Belege bei Mayer, *Grammatik II*, 2 S. 520.